

Energiepolitik neu denken – Industrie entlasten!

Welche Rahmenbedingungen für den Ausstieg aus fossiler Energie nötig sind, wie der Druck auf die Unternehmen jetzt gelindert werden kann und warum Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit kein Widerspruch sind.



Österreichische Post AG,
 MZ 03Z034897 M
 Vereinigung der österreichischen Industrie,
 Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

unsere
 INDUSTRIE
 hilft 

INITIATIVE
 Wie die Industrie
 Nachbarschaftshilfe leistet

Seite 4



FORSCHUNG
 „Fonds Zukunft Österreich“
 nimmt Fahrt auf

Seite 5



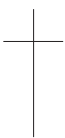
NIEDERÖSTERREICH
 Blackout – Resilienz durch
 strategische Vorbereitung

Seite 10

**IV-Niederösterreich trauert um Andreas Stefenelli**

Das langjährige Vorstandsmitglied ist am 5. März unerwartet verstorben.

Herr KR Mag. Andreas Stefenelli, zuletzt Geschäftsführer der Stauss Perlite GmbH aus St. Pölten und seit 2006 Mitglied des Vorstands der IV-Niederösterreich ist im 64. Lebensjahr verstorben. Die IV-NÖ hat Andreas Stefenelli als aktives und interessiertes Vereinsmitglied kennengelernt, dessen Beiträge zum Vereinsleben sehr geschätzt wurden. In seinen Funktionen als Mitglied des Vorstands der IV-NÖ und als Industriegruppensprecher für den Zentralraum hat er die Interessen der Industrie in unserem Bundesland höchst engagiert und mit Nachdruck vertreten. Persönlich wird vor allem seine fröhliche Art und sein positives Wesen fehlen. Er hinterlässt eine tiefe Lücke in unserem Vereinsleben.

**Blackout: Resilienz durch strategische Vorbereitung**

Der Industriestammtisch Mostviertel stand ganz unter dem Motto Versorgungssicherheit – ein Thema, das in Zeiten der Pandemie und hoher Energiepreise sowie nicht zuletzt aufgrund des Krieges in der Ukraine aktueller ist als je zuvor.

TERMINE

17. Mai 2022
ARBEITSKREIS FACHKRÄFTE UND BILDUNG.
THEMA: NEUE WEGE IN DER BERUFSORIENTIERUNG.
Einladung folgt.

Save The Date
13. September
SOMMERAUSKLANG DER IV-NIEDERÖSTERREICH IM SCHLOSS LUBEREGG

Als externer Vortragender war der bekannte Blackout- und Krisenvorsorgeexperte und Major a. D. Herbert Saurugg zu Gast bei dem Online-Stammtisch am 21. März. Seine wichtigste Botschaft im Zusammenhang mit dem Thema Blackout: „Jeder wäre betroffen, das heißt, jeder kümmert sich in erster Linie mal um sich selbst. Es gibt keine Hilfe.“ Umso wichtiger sei es daher, rechtzeitig Vorkehrungen für den Ernstfall zu treffen – das gilt nicht nur für Privathaushalte, sondern auch für Unternehmen. Bei einem Blackout handelt es sich nicht nur um einen großflächigen Stromausfall, auch die Internetanbindung sowie die Wasserversorgung wären unterbrochen.

Einmal mehr erhöht hat sich das Blackout-Risiko durch den Krieg in der Ukraine. Das umkämpfte Land wurde vor Kurzem ins europäische Stromverbundsystem integriert, das mittlerweile längst als „too big to fail“ gilt. „Die Pandemie und nun auch

der Krieg in der Ukraine haben noch deutlicher gezeigt, wie hoch vernetzt unsere Welt ist“, so Saurugg.

Auch der Ausbau der erneuerbaren Energien erhöht das Risiko eines Blackouts, schließlich sind Wind-, Wasser- und Solarenergie deutlich höheren Schwankungen unterlegen und die Speicherkapazitäten für diese Energieformen beschränkt. Dazu kommt, dass die Generatoren der Gaskraftwerke eine wichtige Pufferfunktion bei Schwankungen im Stromnetz innehaben und nun vor allem in Deutschland sukzessive stillgelegt werden.

Das Bundesheer arbeitet gerade daran, bis 2025 alle Kasernen energieautark zu machen, um im Ernstfall besser gerüstet zu sein. Für Unternehmen, Haushalte, Gemeinden und Schulen bietet die österreichische Gesellschaft für Krisenvorsorge Checklisten und Arbeitsmappen zur Vorbereitung. Diese Informationen sind auch auf der Webseite www.gfkv.at abrufbar.

Industriestammtisch im Web statt bei Welser Profile

Ursprünglich hätte der Industriestammtisch Mostviertel am 21. März im neuen Begegnungszentrum von Welser Profile in Gresten stattfinden sollen. Aufgrund der hohen Infektionszahlen hat die IV-NÖ die Veranstaltung jedoch online abgehalten. Vor dem Gastvortrag durch den Blackout-Experten Herbert Saurugg gab Andreas Welser, der auch Industriegruppensprecher für das Mostviertel ist, einen kurzen Überblick über das Unternehmen Welser Profile. Er und sein Bruder Thomas Welser leiten den Betrieb in der elften Generation, insgesamt verzeichnet Welser Profile 2.350 Beschäftigte an vier Standorten. Als größte aktuelle Herausforderungen nannte Andreas Welser die hohen Krankenstände durch die Pandemie sowie die Russland-Sanktionen, die sich naturgemäß auf den Export auswirken. Die Profile des Mostviertler Unternehmens kommen unter anderem in Küchenladen, in der Automotive- und Bauindustrie, der Schienenfahrzeugindustrie sowie beim Bau von Photovoltaikpaneelen zum Einsatz.



Wer den Frieden will, muss den Krieg verstehen

Um die aktuelle Situation in der Ukraine besser einordnen zu können, veranstaltete die IV-NÖ am 25. März einen Online-Talk mit Professor Christian Stadler vom Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien.

„Diese historischen und geopolitischen Hintergründe sollen die aktuelle Katastrophe nicht kleinreden, sondern Ihnen helfen, die Ursachen dafür besser zu verstehen“, mit diesen Worten leitete der renommierte Geopolitik-Experte Christian Stadler seinen Online-Vortrag ein, zu dem die IV-NÖ auch die Mitglieder der IV-Wien und der IV-Salzburg geladen hatte.

Bei seinen Ausführungen holte Stadler historisch weit aus, indem er etwa erklärte, dass das Gebiet, das man heute als Russland kennt, im Mittelalter als die russische Ukraine, auch bekannt als „Kiewski Rus“, galt. Großes Augenmerk legte der Profes-

sor auf die weitläufigen geopolitischen Zusammenhänge von der Vergangenheit bis heute und ging auch auf die ökonomische, politische und kulturelle Dimension des russischen Angriffskrieges ein.

Aus wirtschaftlicher Sicht gehe es Russland etwa um die größte russische Pipeline, die durch den Donbass verläuft oder um die Schiefergasvorkommen in der Ukraine. Zudem sehe Russland in der Vereinnahmung der Ukraine eine Chance, wieder eine politische Großmacht zu werden. Das in der Ukraine stark umkämpfte Gebiet im Osten des Landes wird in russischen Lehrbüchern als „Neurussland“ bezeichnet, worin sich unter anderem der kulturelle Anspruch Russlands manifestiert.

Im Kontrast dazu sieht sich die Ukraine als selbstständiger Staat. Die junge Generation der Ukraine hat keine Vorstellung mehr davon, wie es sein könnte, zur russischen Republik zu gehören und identifiziert sich eher mit westeuropäischen Werten, die aus Sicht des Kremls aber als Schwäche oder sogar als Dekadenz interpretiert werden.

Wie der Krieg weiter verlaufen werde, konnte auch Professor Stadler nicht beantworten. Gut verständlich legte er jedoch dar, dass Europa viel zu lange über die Abgründe in der Zusammenarbeit mit Russland hinweggesehen hatte. Und betonte zum Schluss einmal mehr: „Den Krieg zu verstehen ist wichtig, bedeutet aber nicht, den Krieg zu verzeihen.“

Ministerbesuch in Niederösterreich

Finanzminister Magnus Brunner tauschte sich am Donnerstag, 18. März, bei einem Besuch der Papierfabrik Salzer in St. Pölten mit Vorstandsmitgliedern der IV-NÖ aus. Thema des Gesprächs waren vor allem die hohen Energiepreise und deren Auswirkungen auf die niederösterreichische Industrie. An dem Termin nahmen auch weitere Geschäftsführer von Industrieunternehmen aus der Region teil.



Finanzminister Magnus Brunner und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer bei der Besichtigung der Papierfabrik in St. Pölten



Beim Werksrundgang (v.l.n.r.): Harald Egger, Geschäftsführer der Salzer Papier GmbH, Geberit Österreich-Geschäftsführer Helmut Schwarzl, Finanzminister Magnus Brunner, Sunpor-Geschäftsführer Roman Eberstaller, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Vetropack-Geschäftsführer Johann Eggerth und Wolfgang Spanny, Geschäftsführer der Salzer Formtech GmbH

Ohne Gas gibt es keine Versorgungssicherheit

Das Energieausbau-Beschleunigungspaket des Landes NÖ ist zu begrüßen. Es muss aber auch die Versorgungssicherheit mitgedacht werden.

Am 22. März präsentierte das Land NÖ das Ziel, bis 2030 die Leistung aus Windkraft zu verdoppeln. Das ist wichtig, wird aber nicht reichen, um von fossilen Brennstoffen wegzukommen. Dafür müssten wir die Windkraftanlagen nämlich um das Siebenfache ausbauen.

Dieser Ausbau wird erstens nicht von heute auf morgen gelingen und zweitens bleibt immer noch das Problem, dass im Winter zu wenig Strom produziert wird und wir alternative Energiequellen brauchen. Und das wird in den nächsten Jahren weiterhin Gas sein müssen, denn Kohle und Öl sind noch schmutziger in der Verbrennung.

Begrüßenswert ist jedenfalls der Beschluss, dass die Genehmigungspflicht für Photovoltaik-Anlagen gelockert werden soll. Schließlich hören wir immer wieder von Betrieben, dass sie die Errichtung ihrer PV-Anlage längst eingereicht haben, aber seit bis zu zwei Jahren auf die Genehmigung warten. Weiters ist die Verfahrensbeschleunigung durch mehr interne sowie externe Sachverständige zu begrüßen, handelt es sich dabei doch um eine langjährige Forderung der Industrie. Die angekündigten Widmungserleichterungen für Energieversorgungs-Gebäude sind ebenso wichtig für die Entbürokratisierung im Sinne der Energiewende.

Die Unternehmen werden jedenfalls ihr Bestes geben, um neue Wege in der Energieversorgung zu gehen. Aber auch die Bevölkerung muss ihren Beitrag leisten. Es kann nicht sein, dass das Interesse an erneuerbarer Energie steigt, die dafür notwendigen Windräder oder Biomasseanlagen aber niemand in seiner Nähe haben möchte.

Und die Politik hat hier den wichtigsten Hebel: Sie muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, aber auch weiterhin ehrlich kommunizieren, dass ein völliger Verzicht auf Gas ad hoc nicht möglich sein wird. Andernfalls würden wir unsere industrielle Basis zerstören und den Wohlstand im Land opfern.

Ihr

Thomas Salzer, Präsident der IV-Niederösterreich



„Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht“

Steven Blaha, Co-Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld, über die Aktivitäten der IV-Nachwuchsorganisation in Zeiten der Pandemie und den Aufholbedarf im Bereich der Kinderbetreuung.



Der Bisamberger Steven Blaha ist seit September Co-Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld

Sie sind nun seit eineinhalb Jahren Co-Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld. Was waren Ihre Highlights beim Engagement in der JI?

Eines meiner persönlichen Highlights war das Online-Gespräch mit AMS-Chef Johannes Kopf im Dezember 2020, das ich moderieren durfte und an dem über 100 JI-Mitglieder aus ganz Österreich teilgenommen haben. Ein weiteres großes Highlight war natürlich auch unsere Bundestagung, die wir im Oktober 2021 in Krems veranstaltet haben. An dem zweieinhalbtägigen Programm unter dem Motto „grenzenlos“ haben rund 150 Mitglieder aus

ganz Österreich teilgenommen. Geboten wurde etwa ein World Café mit interessanten Gästen wie Prälat Maximilian Fürnsinn, Christian Timm, dem Leiter der Justizanstalt Stein oder einem Vertreter von Fridays For Future. Beeindruckend war auch die Besichtigung des AKW Zwentendorf und die Keynote von Science Buster Florian Freistetler.

Seit Beginn der Pandemie hat die Junge Industrie NÖ/Bgld ein neues Eventformat namens „Talk Around The World“ ins Leben gerufen. Worum geht dabei genau?

Bei dieser Eventreihe haben wir – nachdem Studienreisen ja nicht möglich waren und die meisten Events sowieso online abgehalten wurden – aus der Not eine Tugend gemacht und uns virtuell mit österreichischen Wirtschaftsdelegierten aus der ganzen Welt ausgetauscht. Die Gespräche mit den Expertinnen und Experten aus China, Indien, Kasachstan, Chile, Südafrika, Marokko, der USA, Russland und der Ukraine waren wirklich sehr lehrreich. Im Juni soll der fünfte „Talk Around The World“ erstmals physisch stattfinden, wenn die Wirtschaftsdelegierten aus Israel und Abu Dhabi im Zuge des Exporttages in Wien sind.

Was steht demnächst sonst noch am Programm bei der JI NÖ/Bgld?

Im April findet unsere Vorstandsklausur statt, bei der wir uns nach der Bundestagung und den vielen Aktivitäten zum

Schwerpunkt „grenzenlos“ inhaltlich neu ausrichten möchten. Natürlich sind auch wieder Betriebsbesichtigungen und Kamingespräche geplant und hoffentlich bald wieder leichter durchführbar. Fix ist bereits eine Besichtigung des Drohnen-Herstellers und „Hidden Champions“ Schiebel in Wiener Neustadt. Wir denken auch schon wieder über eine Studienreise nach. Langweilig wird es jedenfalls nicht.

Die Junge Industrie äußert sich immer wieder zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere zum Thema Kinderbetreuung. Warum ist das der JI so ein wichtiges Thema?

Unsere Mitglieder sind größtenteils in der Altersgruppe, in der Familiengründung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vordergrund steht. Hier sehen wir in Niederösterreich großen Aufholbedarf: Derzeit haben nur 25,9 Prozent der Unter-Dreijährigen eine Chance auf einen Betreuungsplatz. Und die Landeskinderergärten nehmen Kinder erst ab 2,5 Jahren auf, obwohl die gesetzliche Karenz nach zwei Jahren endet. Aus unternehmerischer Sicht ist der Ausbau der Betreuungsplätze auch ein entscheidender Schritt zur Bewältigung des eklatanten Fachkräftemangels.

Welche konkreten Vorschläge hat die Junge Industrie NÖ/Bgld hier?

Die Gemeinden brauchen mehr finanzielle Unterstützung für die Errichtung und

Ausweitung des Betreuungsangebots. Das ist bis zum Sommer Thema in den 15a-Verhandlungen zwischen Bund, Länder und Gemeinden. Da die Kindergärten aber nicht nur Betreuungs-, sondern auch Bildungseinrichtungen sind, braucht es auch mehr Investitionen in das pädagogische Personal sowie mehr Personal im Assistenzbereich. Letzteres könnte etwa auch durch Zivildiensterreichter erreicht werden – leider ist viel zu wenig bekannt, dass der Zivildienst auch in einem Kindergarten absolviert werden kann.

Welche Rolle spielen hier eigentlich Betriebskindergärten?

Im Moment sind die Auflagen für betriebliche Betreuungseinrichtungen und Betriebskindergärten sehr hoch, hier fordern wir Erleichterungen. Die betrieblichen Einrichtungen dürfen aber auch nur als Zusatz zum öffentlichen Angebot gesehen werden. Sie können jedoch die Attraktivität als Arbeitgeber steigern und damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

STEVEN BLAHA

Steven Blaha (28) ist Mitglied der Geschäftsführung der Blaha Büromöbel GmbH mit Sitz in Korneuburg. Gemeinsam mit Christina Glocknitzer (Seal Marker GmbH, Bezirk Mattersburg) hat er seit September 2020 den Vorsitz der Jungen Industrie NÖ/Bgld inne.

ÜBER DIE JUNGE INDUSTRIE NÖ/BGLD

Die Junge Industrie ist die Interessenvertretung und Netzwerkeinrichtung der Jungunternehmer und jungen Führungskräfte der Industrie. Die Mitglieder sind vorwiegend Nachwuchsführungskräfte aus der Industrie bzw. dem industrienahe Sektor im Alter von 18 bis 40 Jahren. Österreichweit zählt die Junge Industrie über 1.300 Mitglieder, in Niederösterreich und dem Burgenland rund 130. Weitere Informationen: www.jungeindustrie.at

VERANSTALTUNGEN DER JI NÖ/BGLD

3. Mai, ab 17.30 Uhr
BETRIEBSBESICHTIGUNG BEI DER SCHIEBEL GMBH IN WIENER NEUSTADT, INKL. GESPRÄCH MIT CEO HANNES HECHER

25. Juni, ab 16.30 Uhr
GEMEINSAMES SOMMERFEST MIT DER JI WIEN AN DER ALTEN DONAU

Weitere Termine in Planung.
Kontakt für Rückfragen:
gerti.wallner@iv.at



Christina Glocknitzer (l.) und Steven Blaha (r.) bei der Eröffnung der JI-Bundestagung im Oktober 2021 in Krems